Fallbeispiel Familie Behrens: Umgestaltung Badezimmer und Terrassenzugang

Ausgangssituation

Herr Behrens ist 91 Jahre alt und wird von seiner 80-jährigen Ehefrau versorgt. Herr Behrens kann noch gut laufen, aber das Duschen in der Badewanne wird zunehmend schwieriger und Frau Behrens hat Angst, dass er stürzen könnte. Aus diesem Grund soll das Badzimmer umgebaut werden. Um einen Teil der Finanzierung zu sichern, wird eine Einstufung in die Pflegeversicherung beantragt und Herr Behrens wird sofort in Pflegegrad 3 eingestuft. Ein Handwerksbetrieb, der sich auf barrierefreien Umbau spezialisiert hat, ist beauftragt, die Wartezeit beträgt jedoch 4 Monate, so dass sich der benötigte Badumbau hinzieht.

Kurz danach kommt Herr Behrens mit einem Schlaganfall ins Krankenhaus und dann in die Kurzzeitpflege. Nach drei Wochen hat er sich soweit erholt, dass er nach Hause zurück könnte. Da das Bad jedoch noch nicht umgebaut ist und die Hausärztin abrät, ihn vor dem Umbau des Bades nach Hause zu holen, muss er insgesamt drei Monate in der Kurzzeitpflege bleiben. Als Herr Behrens wieder nach Hause kommt, ist er sehr stark in seiner Mobiliät eingeschränkt. Er kann er zwar mit einem Rollator einige Schritte laufen, benutzt jedoch meistens einen Rollstuhl. Er wird in Pflegegrad vier eingestuft. Morgens kommt ein Pflegedienst zur Unterstützung.

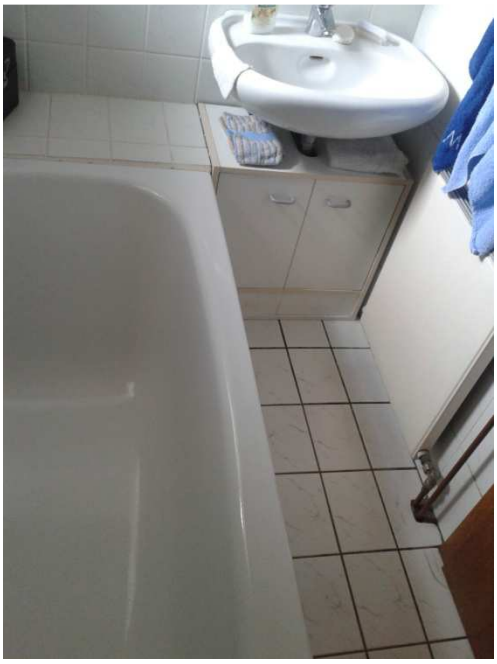
Das Haus

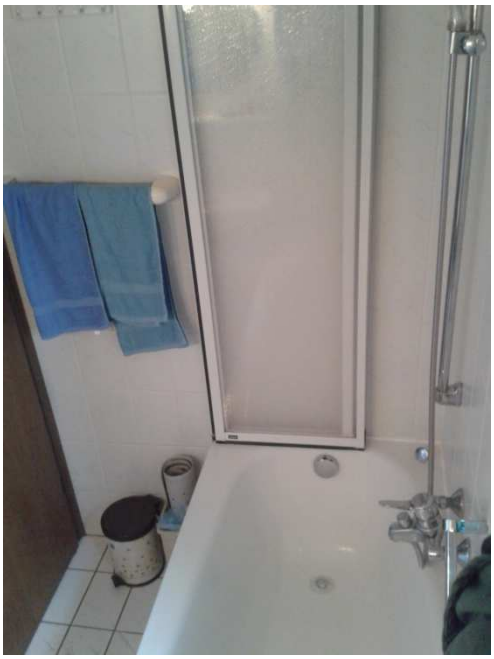
Das Einfamilienhaus (Eigentum) befindet sich in einer ruhigen Straße in einer Kleinstadt. Oben befinden sich das Schlafzimmer der Eheleute und zwei ehemalige Kinderzimmer. Unten sind Bad und Toilette (durch einen längeren Flur getrennt), eine Wohnküche und ein großes zweigeteiltes Wohnzimmer mit Wintergarten. Auch ein Keller ist vorhanden. Die Küche führt auf eine Terrasse mit zwei Stufen. Ein Weg führt nach hinten durch eine Tür zur Straße. Hinter der Terrasse liegt der Garten. Vor dem Hauseingang an der Straße befinden sich acht Stufen.

Handlungsbedarf und Lösungsmöglichkeiten

<u>Badezimmer</u>

Das Badezimmer ist mit einem einen Grundriss von 1,30 m x 2 m sehr klein. Es hat eine Badewanne, ein Waschbecken mit Unterschrank und ein Fenster. Die Toilette ist über den Flur zu erreichen. Frau Behrens wünschte sich eine bodengleiche Dusche und den Einbau einer Toilette.





Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt:

Die Badezimmertür war mit 70 cm sehr schmal. Sie wurde auf 90 cm verbreitert und verdreht, damit sie nach außen aufschlägt.

Der Estrich war zu niedrig, um bei einer bodengleichen Dusche den Ablauf des Duschwassers zu ermöglichen. Deshalb wurde ein Abflussrohr durch die Kellerdecke gelegt. Der Boden wurde mit rutschsicheren Mosaikfliesen gefliest und ein Duschbereich 1,20 x 1,20 vor der Badezimmertür angelegt. Um die Badezimmertür vor dem Spritzwasser zu schützen, wurde eine faltbare und zu schwenkende Glastür eingebaut. Ein Duschvorhand, der auch den Toilettenbereich vor Spritzwasser geschützt hätte, wurde aus ästhetischen Gründen von Frau Behrens abgelehnt.

Das Thermostat der Dusche wurde mit einem Verbrühschutz ausgestattet. Zum Festhalten wurde ein Duschhandlauf mit Brausestange eingebaut. Leider war der Handlauf mit 85 cm (nicht nur) für Herrn Behrens viel zu niedrig, um sich beim Duschen daran festzuhalten oder sich aus dem Rollstuhl hochzuziehen. Deshalb wurde zu einem späteren Zeitpunkt ein weiterer Haltegriff nachgerüstet. Der L-förmige Haltegriff an der Toilette ist gut geeignet, um sich von der Toilette hochzuziehen. Zusätzlich

wird mit der linken Hand jedoch auch der neu angebrachte Haltegriff genutzt.

Leider wurden weiße Haltegriffe angebracht, obwohl Herr Behrens eine Sehbehinderung hat. Ursprünglich waren kontrastreiche dunkelgraue Haltegriffe geplant. Da der Handwerker vor Ort nur schwarz und weiß zur Auswahl dabei hatte, entschied sich Frau Behrens mangels Alternative für die weißen. Problematisch war auch, dass zwischen Badezimmer und Flur eine 0,5 cm hohe Schwelle in dem Türbereich, der verbreitert worden war, entstand. Hintergrund war, dass der Flur ein Gefälle hatte, was nicht ausgeglichen wurde. Diese kleine Schwelle verhinderte, dass Herr Behrens ohne Hilfe mit dem Rollator/Rollstuhl ins Bad kommen konnte. Auch hier wurde zu einem späteren Zeitpunkt eine Schiene zur Überbrückung angebracht.

In diesem Beispiel ist einiges nicht so gut gelaufen. Hintergrund war, dass der Verantwortliche, mit dem die Maßnahmen besprochen wurden, den Betrieb gewechselt hatte und der ausführende Handwerker sich noch in das Thema Barrierefreiheit einarbeiten musste.

Neben dem Duschbereich wurde eine Toilette mit einem L-förmigen Haltegriff eingebaut. Das unterfahrbare Waschbecken wurde mit einer Einhebel-Waschtischarmatur mit herausziehbarer Brause ausgestattet. Der Heizkörper wurde verlegt.

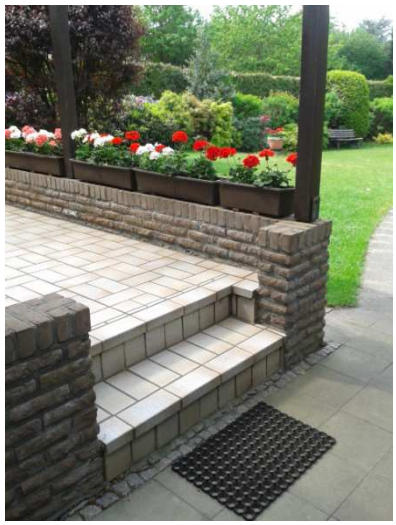
Insgesamt hat der Badumbau 15.000 € inklusive Badausstattung gekostet.

Schlafzimmer

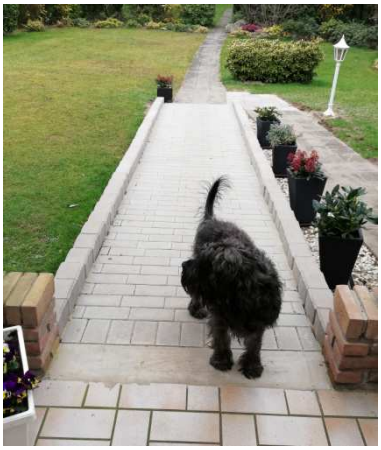
Nach dem Schlaganfall kann Herr Behrens die Treppe ins Schlafzimmer nicht mehr überwinden. Aus diesem Grund wird das Schlafzimmer nach unten ins Wohnzimmer verlegt. Auch ein Pflege-

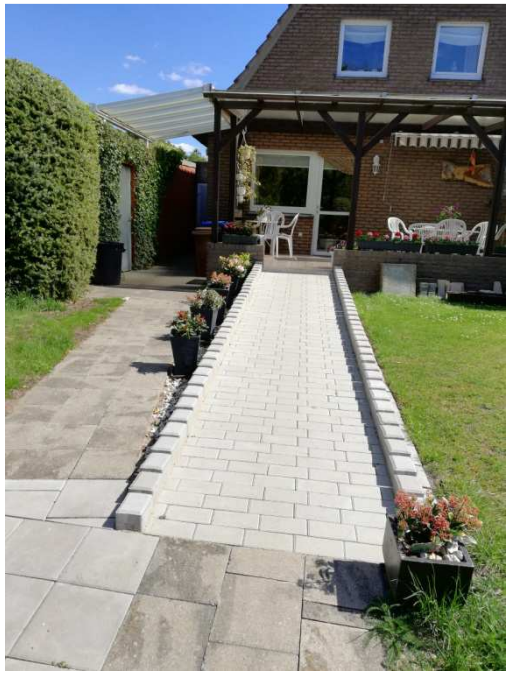
bett wird angeschafft. Damit wird ermöglicht, dass Herr Behrens mit Unterstützung seiner Frau das Bett verlassen kann. Dazu wird das Rückenteil hochgefahren und Herr Behrens dreht mit Hilfe einer Bettaufrichthilfe die Beine aus dem Bett, hält sich am Rollator fest und setzt sich in den Rollstuhl.

Zugang zum Haus



Vor dem Haus sind acht Stufen, von der Terrasse zum Garten sind nur zwei Stufen zu überwinden. Da sich Herr Behrens gerne im Garten aufhält und darüber hinaus ein Weg vor das Haus führt, wurde eine Rampe von der Terrasse in den Garten gebaut. Dazu wurde ein Durchbruch durch die Mauer der Terrasse geschlagen. Die Rampe hat ein Gefälle von sechs Prozent und ist sechs Meter lang. Sie hat Radabweiser, aber keine Geländer, da Herr Behrens nur mit Rollator oder Rollstuhl ausgestattet in den Garten geht. Am Ende der Rampe führt ein Weg zurück am Haus vorbei und durch eine Tür vor das Haus zur Straße. Die vorher vorhandene Türschwelle wurde neugepflastert, so dass ein ebenerdiger Durchgang entstand.





Auf Anraten des Pflegedienstes wurde nur der rutschige Läufer auf dem Flur entfernt. Die Teppiche im Wohnzimmer wurden so gelassen, da sonst die Gefahr entsteht, dass ein verändertes Trittempfinden zu Irritationen und dann zu einem Sturz führen könnte.

Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter, Fachstelle für Wohnberatung, Hildesheimer Str. 15, 30169 Hannover Tel: 0511 16591085, www.neues-wohnen-nds.de